Pfründerecht und Bauvorhaben von unierten rumänischen Kirchen in den freien bistritzer sächsischen Gemeinden anhand einiger theresianischen Lateinquellen (1740-1783)

Marin POPAN

Schlüsselwörter: Bauvorhaben, portio canonica, religio dominans, bistritzer Rat, Gubernium.

Der folgende Beitrag setzt sich zum Ziel die Kirchenbauvorhaben der mitwohnenden griechisch-unierten Rumänen innerhalb der auf königlichem Boden liegenden bistritz-sächsischen Gemeinden anhand einiger zeitgenösischen unseres Wissens nach neuen Quellen historisch zu erfassen. Das Pfründerecht (Portio canonica), das seitens der freien deutschen bistritzer Gemeinden den kaiserlichen Ordnungen gemäss dem unierten rumänischen Priester zu vergeben war, wird auch im Rahmen dieses Beitrags zum Teil angegangen. Die Bauvorhabe von griechisch-unierten Turmkirchen auf dem Bistritzer Distrikt wird in dem Sinne angegangen dass die Akzeptanz zum Bau einer rumänischen unierten Kirche eine symboltragende Entscheidung für eine freie siebenbürgisch-sächsische Gemeinde aufgefasst wurde, die über alles grossen Akzent auf die ethnische und konfessionelle Reinheit setzte sowie auf ihre territoriale kommunale Macht. Innerhalb der in unserem Beitrag vorzutragenden Quelleninterpretierungen werden wir kaum detaillierte Baupläne oder Gemeindekonflikten anlässlich solcher Baupläne zur Darstellung bringen sondern vielmehr – auf Quellenumfang Rechnung tragend – beabsichtigen wir uns auf die Beschreibung von diese Bauvorhaben behandelnden Bittschriften zu beschränken. Die Stellung der Bistritzer Obrigkeit, des Hermannstädter Guberniums, der lutherischen bistritzer Geistlichkeit nd der Komission in Publicis Ecclesiasticis nicht in letzter Reihe von Maria Theresia selbst wird auch kontextbedingt kurz eingegangen. In archivalien Beständen vom Wiener Hofkammerarchiv, vom Klausenburger Bestand vom Bistritzer Bürgermeistersamt[1], vom Bestand des distriktualen evangelischen Konsistoriums des Archivs Bistritz[2] kann man mühelos merken dass nach dem Siebenjährigen Krieg die Anzahl der Bittschriften an die Obrigkeit auch im Grossfürstentum Siebenbürgen allmählich aber ununterbrochen angestiegen ist[3]. Gravamina zu verfassen ist auch nicht nur siebenbürgerweit eine nach dem deutschen Reich eingeführte Mode[4] geworden, sondern auch innerhalb der Grenzen des Bistritzer sächsischen Distriktes wird eifrig an die zentrale Obrigkeit – sei diese das Gubernium[5] sei jene die Kaiserin[6] – suppliziert. Die lutherische

1 Direcţia Judeţeană Cluj a Arhivelor Naţionale, Fondul Primăria Bistriţa, Seria IIa /Kreisabteilung Klausenburg des Nationalarchivs Rumänien, Bestand Rathaus Bistritz, Signatur II, a

2 Direcţia Judeţeană Bistriţa-Năsăud a Arhivelor Naţionale, Oficiul Consistorial Districtual Evanghelic C. A. Bistriţa/ Kreisabteilung Bistritz-Nassod des Nationalarchivs Rumänien, Bestand des evangelischen Konsistoriums CA des Distrikts Bistritz

3 Ibidem, passim durch das in Deutsch wiedergegebene Register des Bestands

4 Renate Blickle, „Supplikationen und Demonstrationen. Mittel und Wege zur Partizipation im bayerischen Territorialstaat" in: Rösener, Werner. 2000. *Kommunikation in der ländlichen Gesellschaft vom Mittelalter bis zur Moderne*. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 156. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 263-319

5 Direcţia Judeţeană Bistriţa-Năsăud a Arhivelor Naţionale, op.cit., passim

6 Ibidem., Aktenstücke: 1026, 1157, 1222, 1223, 904, 269/974, 238/946. Es gibt auch dörfliche Gemeinden wie zum Beispiel Minarken, die den Mut hatten, Feder zu fassen um sich bittschriftlich an die höchste kaiserliche Instanz, die Person der Erzherzogin Maria Theresia, zuzuwenden. (siehe Aktenstück 1223 gleichen Bestands)

Marin Popan
Complexul Muzeal Judeţean Bistriţa-Năsăud
e-mail: marinpopann@yahoo.de

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

bistritzer Geistlichkeit wendet sich an die Erzherzogin Maria Theresia in Steuer[7] – oder Rechtssachen[8], der Magistrat der Stadt Bistritz[9] oder einige Bürger[10] supplizieren sie gleichermassen. Die bistritzer Rumänen schlossen sie sich nur dieser Trend an[11] anhand einiger griechisch-unierten Priester oder habsburger Bürokraten wie zum Beispiel Petrus Dobra[12]. Die Rolle des bistritzer Rumänentums wird quellengemäss in den ersten Jahren der Maria Theresia Regierungszeit kaum vorhanden[13]. In jenen Jahren vor dem siebenjährigen Krieg überwog die Frage der Abklärung von Privilegien der unierten Geistlichkeit sowie einige Bittschriften des Fiskaldirektors Peter Dobra[14]. Zu Ende des fünften Jahrzehntes des XVIII-en Jahrhunderts die Anzahl der Quellen, die die mitwohnenden distriktualen Rumänen betreffen, steigen immer an[15]. Zu diesem Standpunkt supplizieren nicht nur Personen wie zum Beispiel der unierte geistliche Popa Iuon Lup[16] sondern auch rumänische Gemeinde aus dem Bistritzer Distrikt fassen die Feder an[17]. Wenn „das Rodnärtal" – so genannt in den Quellen Someschtal der sogenannte walachische Distrikt – der städtischen Jurisdiktion von Bistritz durch Militarisierung entzogen worden war, wurde dies in Bistritzer Rat halbherzig wenn nicht widerlich hingenommen. Diese Stellungsnahme wird quellenkonform bewiesen durch einen an Gubernium von Hermannstadt entsendeten Brief von Magistrat von Bistritz wohl möglich Friedrich Klein von Straussenburg[18]. Historisch kann man einen klaren Konflikt zwischen der lange Zeit den bistritzer Distrikt führenden Bistritzer Rat und dem mitwohnenden unierten Rumänentum vorschweben deren sozialen Stellung sich einer immer deutlich besseren Rolle sowie Image erfreute. Die Sprache, in welcher die Quellen verfasst worden sind, ist vorwiegend Latein[19]. Noch dazu kommen einige auf deutsch verfasste Archivalien, welche zumindest unserer Untersuchung ausgeblieben sind. Die historische Literatur, welche die theresianische Zeit behandelt, wird von den Beiträgen von Johannes Orendi[20], Oskar Kisch[21], Emil Csallner[22] vertreten. Wenngleich die von Orendi geschriebenen Seiten Objektivität und guten Sinn in Darstellung aufweisen, dennoch eine Bewertung von zeitgenössischen Quellen fehlt darin. In seinem Vorwort gibt Oskar Kisch sogar, er habe nicht fachmänisch sondern nur informativ die dargestellte Epoche behandelt aus Liebe zur Stadt und deren zu würdigenden Tradition. Emil Csallner gibt chronologischerweise die Geschenisse des XVIII-en Jahrhunderts wieder ohne

7 Ibidem, passim. Eine beachtend grosse Anzahl von Bittschriften zur Zehnteinhebung lässt sich in dem konsistorial evagelischen Fond bemerkbar machen.

8 Ibidem, Aktenstück 904

9 Ibidem, passim

10 Ibidem, passim Zu beachten ist der Supplikant der Pfarrer von Lechnitz, später von Bistritz Samuel Bedeus.

11 Ibidem, cf. Register des Bestands In der Tat die Anzahl der von den bistritzer Sachsen redigierten Suppliken weitaus mehr gross ist als die der Rumänen.

12 Direcţia Judeţeană Cluj a Arhivelor Naţionale, op.cit., bestmöglich Bestand 504 Anzumerken ist in dem genannten Bestand der Briefverkehr des Bureaukrats Petrus Dobra mit dem Regium Transilvanicum Gubernium sowie mit dem Bistritzer Rat.

13 Oficiul Consistorial Districtual Evanghelic C. A. Bistriţa und Direcţia Judeţeană Cluj a Arhivelor Naţionale, Fondul Primăria Bistriţa, Seria IIa, siehe Inhaltsangabe beider Bestände

14 Direcţia Judeţeană Cluj a Arhivelor Naţionale, op.cit., Bestand 504

15 Ibidem, Inhaltsangabe

16 Ibidem „Popa Iuon Lup" ist eine recht abermals in den Quellen erscheinde Figur, die teils als Supplizierer, teils als von Fogarascher unierten Episcop Petru Pavel Aaron unterstützte Person letzendlich als angeklagte Priester der Bistritzer rumänischen Villani, seiner „Schäflein".

17 Ibidem Wir beziehen uns auf die Bittschrift der Gemeinde „Petres" hochdeutsch „Petersdorf" heute rumänisch „Petriş" die als eine erste, auf Latein verfasste von einer rumänischen Gemeinde redigierte Kollektivbittschrift an eine höhere lokale Behörde entsendet. (Siehe Quellenanhang am Ende des Beitrags)

18 Ibidem Bestand 504 für eine bestimmte, hoffentlich dennoch festlegbare Zeit unverfügbar.

19 Oficiul Consistorial ..... passim Register und Quellen

20 Julius ORENDI, „Die letzten Sachsen von Klein-Schogen" passim aus: *Siebenbürger - Deutsches Tageblatt* Hermannstadt: (Krafft in Komm.) 1912

21 Oskar KISCH, *Geschichte von Bistritz. Die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte. von Bistritz und* des *Nösnergaues* ,1. Bd., Bistritz, Minerva A.-G., 143 S. Siehe Vorwort.

22 Emil,Csallner *Denkwürdigkeiten aus dem Nösnergau*, Bistritz, Zikeli Verlag, 1941 passim

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

Quellenerwähnung aber. Der Artikel von Gottfried Poschner im Jahrbuch des Bistritzer Gymnasialschule stellt aber die gegenreformatorische Tendenzen im Leben der Stadt quellenartig überzeugend dar[23]. Eine rechtliche Notwendigkeit[24] aber kommt aus der gennanten Bittschrift an die Tagesordnung des bistritzer Rates nämlich das Recht aller unierten Pfarrer eine Pfründe und ein Pfarrhaus zu haben unabhängig davon ob das Dorf auf königlichem Boden des bistritzer Distriktes sich befindet oder einer adligen Autorität unterstünde. In der Tat der Alltag eines rumänischen Priesters, unierten auch nicht unierten, nicht viel vom Lebensweise eines Bauern sich unterschieden hatte. Dass die Frage zur Errichtung eines unierten Pfarrhauses innerhalb einer freien sächsischen Gemeinde noch ungelöst geblieben ist bis zum Datum des Schreibens einer aus dem Jahr 1743 datierten Bittschrift:

> „Fundus seu locus internus in quolibet pago, ubi valachi uniti resident, pro ecclesiis et domibus parochialibus, si numerus unitorum valachorum id exigat, et ejusmodi fundum vel nullum, vel minus exiguum haberent, convenienti in quantitate rescindatur et assignetur"[25]. (9 Septembrie 1743 apud Gottfried Poschner – „Bistritzer Archiv")
>
> „Das Eigentum oder das Gründstück aus jedwelchem Dorf, wo unierte Walachen wohnen, sollen identifiziert und zugeteilt wenn die Anzahl der unierten Walachen es auffordert wenngleich diese kein solches Gründstück oder eines zu klein hätten"[26].

Dobra wollte Druck auf Bistritzer Rat ausüben indem er den materiellen Zustand der unierten Pfarrer mit der Verantwortung des Magistrats von Bistritz zur Aufrechterhaltung der Union in Zusammenhang stellt. Die orthodoxen Restaurierungsversuche welche sich vermutlich im Rodnaertal ereigneten[27], müssten für Eile in der Sache sorgen[28], Etwa einige Jahre später kommt die erste, auf Latein verfasste seitens einer mitwohnenden rumänischen Gemeinden kommende Klage namens des Dorfes Petersdorf bei Bistritz, quellengemäss "Petres", die den bistritzer Rat darum bittet dass es ihr weiters das Baurecht im Dorf nicht verwehrt werde denn es den Gemeinderumänen so geschehen gewesen sei, dass jedesmal wenn sie "kleine Häuser, Häuser oder andere ihnen notwendigen Sachen" bauen möchten es ihnen untersagt worden sei, nicht nur neue Bauten zu errichten sei untersagt worden, auch die Reparaturen würden nicht zugelassen.

"3 ....siquidem
4 dum vellemus aliqua habitacula, domos et alia nobis
5 neccessaria aedificis relinqui, (?) non solum aedificare, verum
6 et re(?)novare haud admittimur, imo poenis minuitur(?)
7 vet(?)iti videmur..."[29],

Jene Peterdorfer Rumänen fänden per Bittschrift Zuflucht an die angeblich wollwohlende bistritzer Obrigkeit "Ad Reverendissimarum vestrarum refugium supplicantes" welche die Sorge dazu tragen sollten gegen die von den mitwohnenden peterdorfer Sachsen getriebene Injustiz Schutzmassnahmen baldigst zu nehmen."(**multis gravibusque iniuriis a natione saxonicali de pago Petres afflicti, cogimur"**) Aus dem Schreiben lässt sich zu erblicken dass es dennoch um den Bau einer Kirche hauptsächlich die Rede sein soll, denn weiters noch dazu

---

23 Gottfried Poschner, „Gegenreformatorische Bestrebungen in Bistritz im 18. Jahrhundert" in: *Programm des Evangelischen Obergymnasium A.B. und der Damit Verbundenen Lehranstalten, dann der Evangelischen Mädchenschule A.B. zu Bistritz* Erscheinungsjahr 1884 passim

24 Die solchen Gegenstand habenden Bittschriften beziehen sich stets auf die von Maria Theresia zugestandenen Privilegien, die dem Regium Guberium Transilvanicum bekannt geworden waren.

25 Apud Poschner, op.cit. S.24

26 In der Uebersetzung des Verfassers des Beitrags.

27 Direcţia Judeţeană Cluj a Arhivelor Naţionale, op.cit. Es geht um eine in Latein geschriebene Quelle, zur Zeit undatierbar aber sicherlich vom Judex Primarius von Bistritz, ans Guberium Regium Magni Transilvanii Principatus geschrieben in der Sache einer leeren Kirche, die von Villani Bistritzer Rumänen zwecks liturgischen Gebrauchs verlangt wurde. Die Quelle besagt:" Per Tumultuarios Districtus Motuss hinc inde nimium vexati nolenter protraximus considerationes procul dubio fundatissimas, quod in usum Villanorum Valachicorum intra Civitatis huius moenia temerario praetenditur ausu, breviter omni qua tenemur devotione punctatim allegatas."

28 Ibidem

29 Ibidem

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

auf Konfessionelles bittschriftlich angestrebt wird wonach man wissen darf dass die Petersdorfer Rumänen die Festtage der mitwohnenden Sachsen zu beachten und zu befolgen haben wie die Quelle besagt: **"praeterea ad festa eorum servanda ac celebranda (nota bene) omni conatu nos deducere solicitant"** dass übersetzt zu wissen darf dass es heisse "darüber hinaus sie fordern uns auf deren Festtage zu halten und auch besuchen in aller Eifrigkeit wir dafür anzunähern haben"[30]. Petersdorfer Rumänen, so die Quelle, seien doch Katholiken, Mitglieder der Religio dominans denn, besagt deren Klagschrift, und die gubernialen Beschlüsse und kaiserlichen und königlichen Dekrete es gar nicht, was sie anginge, für nötig hielten. Sie bitten die hohen Bistritzer Herrschaften (**"Reverendissimos Dominos rogandos duximus"**) dass sie „ihre humillen Forderungen" (**"demissimas nostras petitiones"**) nicht unterschätzen würden? (**"ut demissimas nostras petitiones ne despiciant"**) so dass "wie der königliche Dekret vorschreibt" (**"sed ut benignum praescribit Suae Majestatis decretum"**) "sollten sie sich auch einer Erbarmung erfreuen" (**"dignentque nobis aliqua adesse misericordia"**) weil sie "die Unterdrückten" (**"afflictos"**) würdig seien "mit einer Gunst konsoliert zu sein"(**"et nos afflictos juvamine(?) consolare"** worum sie eifrig das götliche Wesen anflehen und darum unaufhörlich zu machen wissen" . So unterzeichnen die von Petersdorf "die Kleinsten Unierten Griechen Ritus von Dorf Peterdorf" (**"Clientum Infimi Graeci Ritus Uniti de pago Petres"**). Etwa zeitgenösisch mit der letzterwähnten Quelle der petersdorfer Rumänen soll die am 14 August 1760 datierte, in Bistritz verfasste "in edibus parochialibus" Klagschrift des bistritzer evangelischen Pfarrers Samuel Bedeus dessen Inhalt erneut auf Eigentumsdisputationen der lechnitzer Sachsen mit den mitwohnenden Rumänen. Die Quelle ist in einem relativ gut situierten Latein geschrieben[31]. Der einige Jahre in Lechnitz dienende Pfarrer Bedeus möchte von Anfang an den Anspruch der Rumänen auf Konzivilität mit den Lechnitzer Sachsen als ehrwürdiger Augenzeuge klarerweise in Frage zu stellen. Jene Rumänen seien nur Hirte, die zum solchen Dienst vom Dorf bestellt worden seien denn der Pfarrer kenne persönlich die ersten zwei Rumänen Hirten denen aus Gnade der Ortschaft das Bleiberecht erteilt worden sei. Es stehe ausser Frage dass einmal irgenwelcher Rumäne rechtlicher Eigentümer in Lechnitz gewesen sein soll, nirgends im Dorf Walachen Grundstücke für Hauser, bebauliche Acker oder Heuwiesen jemals habe besitzen dürfen wie die Quelle besagt:

"Scio pro certo, valachos in Lekencze meo tempore fundos domorum, agros, et foeneta nec jure em(p)tionis multo minus hereditario proprios possedisse; sed a Saxonibus ut et a me ad tempus tantum, vel pro recognitione quadam vel pro fatigio ex(s)tirpationis, concessis utebantur"[32].

"Ich weiss sicher Bescheid dass in meiner Amtszeit in Lechnitz Rumänen Grundstücke, Felder oder Heuwiesen sowohl infolge von Einkäufen weit weniger als Erbrecht jemals gehabt haben; sondern jene Landflächen entweder von Sachsen oder von mir selbst wurden wegen irgenwelcher Entgeltung oder für die Mühe beim Roden verpachtet worden waren"[33].

Zudem die mitwohnenden Walachen von Lechnitz hätten die Festtage der Sachsen dazu ausgenutzt, Sachschaden in Weinstätten oder Baumgärten zu verrichten. Seine bei ihm in Bistritz zu Besuch kommenden ehemaligen lechnitzer Gemeindemitglieder betonten dass die Beziehungen mit den mitwohnenden „Wallachen" sich verschlechtert hätten, mehr als das die Rumänen hätten ihren Verfall ausgesucht indem die genannnten Rumänen der Gemeinde die Sachsen bei höchsten Instanzen mit falschen Accusationen aufzubürden wüssten.

"Quotiens ab aliquot annis cum Saxonibus lekenziensibus collocutus sum, valde conquerebantur se male habere a valachis hactenus ibidem tolleratis, nunc vero [....?] justo altius exigentibus siquidem injuriis detestabilibus continuo afficiantur immo minas eorum atque falsas accusationes, apud Judi[cem] Magistratum altioresque instantias; perditionem Saxonum prorsus intendentes jam sufferre vix ac ne vix quidem possunt"[34].

" Seit einigen Jahren sooft als ich mit den lechnitzer Sachsen miteiander gesprochen bin, sooft klagten sie sich stark darüber dass es ihnen mit den Rumänen schlecht gehe, jene Rumänen einst nur geduldet neulich auf Besseres zielende [Mitbewohner] so dass machen sie Gebrauch von Warnungen oder von falschen Accusationen beim Richter Magistrat oder bei hoheren Instanzen; jene auf Verderben der Sachsen zielenden [Rumänen]

30 Anmerkung: Textpassage in der Uebersetzung des Verfassers dieses Artikels.

31 Der gute Gebrauch von Termini, Konjuktionen, Fragen der Satzstellung, einer nicht obskuren Sperrungstechnik.

32 Direcţia Judeţeană Bistriţa-Năsăud a Arhivelor Naţionale, op.cit., Aktenstück 213/920

33 Anmerkung: Textpassage in der Uebersetzung des Verfassers dieses Artikels.

34 Direcţia Judeţeană Bistriţa-Năsăud a Arhivelor Naţionale, op.cit., ...

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

hätten sie kaum ertragen können"[35]. Gegenstand des Konfliktes zwischen beider Gemeinden, der kleineren der Rumänen und der weithin grosseren der lechnitzer Sachsen, muss ein den Rumänen verpachtetes Feld wofür die Rumänen Steuergeld zu zahlen nicht zugestimmt hätten. Quellengemäss zu vermerken ist dass der Pfarrer Bedeus in Steuerstreit mit den Steuerbeamten von Klausenburg sich engagiert hatte in welcher Sache die bistritzer lutherische Geistlichkeit eine Bittschrift an Kaiser Joseph den II.en zugeschickt hatte[36] zu der eine negative Antwort bekam. Die in unserem Beitrag untersuchten Suppliken der unter den Deutschen wohnenden bistritzer Rumänen geben den sich anbahnenden Prozess ihrer sozialen Emanzipation wieder sowohl in der Sache der bistritzer rumänischen Villanorum als auch der distriktual bistritzer Rumänen. Die rechtliche Grundlage zur Bearbeitung solcher Gravamina seitens des Guberniums und des Bistritzer Rates zeigen deutlich an dass es dennoch der Weg dieser Emanzipation weitaus länger als vorausgecht worden war.

Biserici unite româneşti din satele districtului Bistriţei în lumina unor documente latine tereziene (1740-1783)

(Rezumat)

Sunt supuse analizei istoriografice câteva izvoare latine locale tereziene din districtul Bistriţei din secolul al XVIII-lea. Primul document latin prezentat este formulat de comunitatea românească conlocuitoare din satul liber săsesc Petriş (Petersdorf) databil cu aproximaţie la mijlocului secolului al XVIII-lea. Comunitatea românească din satul Petriş se plânge probabil Sfatului oraşului Bistriţa de restricţiile şi condiţionările, de şicanele autorităţii locale dar şi a comunităţii săseşti conlocuitoare din Petriş care le-ar restricţiona dreptul de liber exerciţiu religios, de asemenea dreptul de a construi foarte probabil o biserică. Scrisoarea adresată de pastorul evanghelic al Bistriţei Samuel Bedeus probabil Sfatului oraşului Bistriţa, databilă în anul 1760 privitor la formarea comunităţii româneşti din Lechinţa nu în ultimul rând despre proprietăţile funciare ale acesteia. Petiţiile ce vor fi fost formulate de românii lechinţeni şi viziunea comunităţii săseşti lechinţene despre viitorul convieţuirii cu românii sunt de asemenea luate în considerare. Marginal este menţionată scrisoarea adresată Guberniului Marelui Principat al Transilvaniei de Judele Bistriţei, databilă din conţinutul ei către mijlocului secolului al XVIII-lea cu privire la cererea românilor din suburbiile Bistriţei de a ţine liturghia într-o biserică situată *intra muros*.

Quellenanhang

Bittschrift der in Petersdorf bei Bistritz ansässigen rumänischen Dorfbewohner an Bistritzer Rat für Recht zum Bau von Gebäuden sowie für innerhalb der Gemeinde konfessionelle Gleichberechtigung.

Beschreibung der Quelle

Die Quelle drückt die an Bistritzer Obrigkeit gerichtete Klage der rumänischen mitwohnenden Petersdorfer Gemeinde aus, die unter anderem deren Unterdrückung seitens der hiesigen Leiter der sächsischen mitwohnenden Gemeinde besagt. Den Petersdorfer Rumänen sei das Baurecht innerhalb des Dorfes untersagt. Die Mitglieder der Religio dominans von Petres, das heisst die unierten Petersdorfrumänen, hätten sich benötigt gesehen, an evangelischen Religiösfeiertagen widerwillig teilzunehmen.

Inhalt der Quelle

Reverendissimi a parte Graeci Ritus Unitorum in Transylvania Visitatores, ac causarum spiritualium Auditores Domini nobis gratiosissimi.

Ad Reverendissimarum vestrarum refugium suppli
cantes succurere multis gravibusque injuriis a natione
saxonicali de pago Petres afflicti, cogimur; siquidem
dum vellemus aliqua habitacula, domos et alia nobis

35 Anmerkung: Textpassage in der Uebersetzung des Verfassers dieses Artikels.

36 Oficiul consistorial...., Aktenstück 904

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

neccessaria aedificis relinqui,(?) non solum aedificare, verum
et re(?)novare haud admittimur, imo poenis minuitur(?)
vet(?)iti videmur, praeterea ad festa eorum servanda
ac celebranda omni conatu nos deducere solicitant(?) sicut (?)
ex benignissimo Suae Majestatis decreto nobis in Graeco
Ritu unitis id interdictum minime sit, prout Reveren
dissimi accepto Suae Majestatis decreto in publicum a
Gubernio Regio dato optime perspexere; [cave] quam ob
caussam dominos terestres instavimus [cave], qui ulla nos
justicia praestiterunt, idcirco Reverendissimos Domi
nos rogandos duximus, ut demisissimas nostras petiti
ones ne despiciant, sed ut benignum praescribit Suae
Majestatis decretum dignentque(?) nobis aliqua adesse miseri
cordia, et nos afflictos juvamine (?) consolare quibus
pro beneficiis Divinum Numen implorare non desi
nemus, ut [?] faciat omni in prosperitate vita
Revendissimarum Vestrarum quibus constantissi
mi manemus.
Revendissimarum Vestrarum
Clientum? Infimi Graeci Ritus Uniti de pago Petres

Die Photocopie der Quelle

Die Bittschrift von Samuel Bedeus von Schar, der Pfarrer von Bistritz an Bistritzer Magistrat

Datierung: 14 August 1760
Fond des evangelischen Konsistoriums CA des Distriktes Bistritz, Aktenstück 213/920

Beschreibung der Quelle

Die in Latein verfasste Quelle kommt als einer am 14 august 1760 datierbaren, vom Stadtspfarrer von Bistritz Samuel Bedeus geschriebenen, an die Bistritzer Obrigkeit gerichteten Brief vor. Von Vertretern der deutschen Lechnitzer Gemeinde offenbar zum Federfassen bewegt, schilderte der vormals in Lechnitz als lutherischer Geistliche wirkende Verfasser des Briefes die Entstehung der lechnitzer rumänischen mitwohnenden Gemeinde sowie deren Eigentümer im Dorf Lechnitz.

Die Quelle nimmt weiter zu den von den lechnitzer Rumänen verfassten Suppliken Stellung die darauf abzielten die führende Stellung der lechnitzer deutschen Gemeinde zu schwächen.

Inhalt der Quelle

Ego Samuel Bedeus, annorum 53. p.t. Parochus Ecclesiae
Bistriciensis Evangeliae, legitime requisitus, ad proposita
Utri puncta, fide mea mediante fateor sequentem in modum
Ad Primum Tempore commorationis meae in Possessione Lekencze, ut
Parochus ab Anno: 1745 mense Augusti, ad ann(i?) (1)748 mense
Maji, audivi, valachos omnes, quod dicto loco inveni adve
nas, et ex causa suscipiendi pastoratus, admissos fuisse
quorum seniorum alter erat Vabian, qui multis antea annis
In curia Parochiali villanus existens, a me vero, secundo
Pastoratus mei anno, ob infirmitatem suam dimissus,
Ad finem pagi, locumque multis sollicitationibus praeviis a
primoribus possesionis concessum, domusculam extruxit.
Alter vero Cretsun erat, annis supra memoratis bubulcitans.

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

Scio etiam aliquot juvenes valachicos plane peregrinos,
finitis suis servitiis ancillas sui generis itidem peregrinos
Meo tempore in Lekencze uxores duxisse, deinde vero praeter
Concessionem pagensium ibidem mansisse.
Ad Sdum Scio pro certo valachos in Lekencze meo tempore fundos
domorum, agros, et foeneta nec jure em(n?)tionis, multo minus
haereditario proprios possedisse; sed a saxonibus ut et a
me ad tempus tantum, vel pro recognitione quadam, vel pro fatigio
exstirpationis, concessis utebantur.
3tium Ut(erque?) notatis etiam annis, valachi in Lekenze degentes
Saxonibus diebus festivis praesertim sub celebratione
sacrorum notabilia damna in vineis et pometis furtiva
manu causarunt, non obstantibus crebris animadversionibus.
4 a.5 tum: quoties ab aliquot annis cum saxonibus lekenziensibus
collocutus sum, valde conquerebantur, se male habere a valachis
hactenus ibidem tolleratis, nunc vero cervicem justo altius erigentibus
siquidem injuriis detestabilibus continuo afficiantur, immo
minas eorum atque falsas accusationes, apud Jud Magistratum
altioresque instantias; perditionem saxonum prorsus intendentes, jam
sufferre vix ac ne vix quidem possunt.
6tum: Verissimum est, Lekenzienses suis Dominis Dis(?) Creditoribus
pro oppignoratis territorii partibus plus quam 5000 [hunc?] debuisse
debuisse, ego enim ipse a pagensibus requisitus aliqua occasione
ex copiis chyrographorum summam debitorum conjeci. Quam[?]
autem territorium oppignoratum post discessum meum ex Lekenze
redimeretur, testari tamen possum, valachos pro redemptione ista
nihil contulisse, nec pro ratione oeconomiae publicae in eundem
institutae quicquam conferre potuisse. Facta enim hoc redem[..]ptio[?]
teritorii oppignorati quoad maximam partem ex proventibus
Educilii publici, ad quos cumulandos quivis saxonum vineis gauden
tium, portionem certam vini conferre tenebatur, aut doleum inte
grum vini per vices in commodum publici educilandum [?] concedebat
Alia debita pagi ex aliis fundis publicis deleta sunt.
Alia specialia, quae decursu 7.vel 8. annorum, inter saxones et valachos

in Lekenze differentes, acciderint, cum me, ob distantiam loci, parvamque
communicationem, omnino lateant; ad reliqua puncta nihil
reponere valeo.

Signr[?] Bistricii Ao: 1760 die.14. Augustii in aedibus Parochialibus

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro

http://cimec.ro / http://complexulmuzealbn.ro